

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
3 Monate 3\$000
Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition: Rua Libero Badaró 63.

Briefe: Caixa do Correio N. 110.

Agentur für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: Henrique Beyrodt.
Campinas: F. Würzler, Rua de S. Carlos 95.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: L. Barthmann.
Piracicaba: Bento Vollet.
São João da Boa-Vista: José Jahnel.
Estação de Leme: Heinrich Waldvogel.
Araras: Louis Graf.
Pirassununga: Germano Halenbeck.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospício 89
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schullz.
Curityha: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u.70

Brasilien.

Das politische Interesse wird nach und nach immer mehr auf die Wahlanglegenheiten gelenkt. Am 7. ds. trat das Gesetz über die Qualifikation der Wähler in praktische Geltung, indem sich die Kommissionen zum Behufe der Einrichtung der Wählerlisten in den betreffenden Gehäuden versammelten. Ueber diesen Gegenstand behalten wir uns Weiteres vor.

Nachdem der Freudenrausch über die Einrichtung der Republik sich wieder gedämpft hat und dem kritischen Blicke Gelegenheit gegeben ist, die Scene, welche sich um uns abspielt, mit Musse zu betrachten, fehlt es nicht an Stimmen, welche ihre Eindrücke laut werden lassen, die behaupten, dass von einer Besserung gegenüber der Monarchie noch wenig zu spüren sei. Haupt-sächlich gedeihe das Parasitentum nach wie vor. Frühere Gegner der Freiheit spielen heute die eifrigsten Republikaner und bekleiden die höchsten Aemter — ein bitterer Maskenschurz.

In Rio Grande do Sul versucht Dr. Demetrio Ribeiro zur Zeit durch Abhalten von Versamm-lungen eine Vermittler-Rolle zwischen den Re-publikanern und der liberalen Partei, deren An-hänglichkeit an ihren alten Chef Silveira Martins er als ehren den Beweis für den Charakter der Rio Grandenser bezeichnet. Letztere aber fordert er auf, sich nicht durch kleinliche Intriguen zu entzweien, sondern erhaben über der Parteifeind-schaft zum Wohle des Vaterlandes zu wirken. Die Liberalen glauben nun zwar nicht an einen praktischen Erfolg der von Demetrio übernom-menen Mission, gestehen ihm aber gerne den Charakter eines getreuen Ekhardts zu, der es sicher ehrlich meine. Hr. v. Koseritz bemerkt von ihm: „Wenn seine Genossen dächten, wie er, dann könne die Lage eine grundverschiedene sein!“

Kirche und Staat sind getrennt, aber der Ein-fluss der Pfaffen und Schwestern auf das Volk wird so schnell nicht zu brechen sein. Als wohl-thätig ist derselbe in keiner Weise zu bezeichnen, denn die Institute werththätiger Nächstenliebe lassen sich wohl auch ohne die Beigabe der geist-lichen Speise denken. Wirkte die Herrschaft der Pfaffen im Laufe der Jahrhunderte verdummend, so weiss jeder Tag von ihren Opfern und nicht zuletzt in moralischer Beziehung zu melden. So geht durch die südlichen Blätter die Nachricht, dass in dem Communionshüchlein der Schwestern von S. Leopoldo Fragen für die Zöglinge ent-halten seien, welche beklagen lassen, dass hier nicht der Stift eines Censors „gewüthet“ habe. Dafür tritt nun an seine Stelle die öffentliche Rüge der Presse, welche ihren aufklärenden Standpunkt wahren und einer Vergiftung der Kinderseele unter dem scheinheiligen Vorwande höherer Moral und göttlichen Willens entgegen-treten muss.

In dasselbe Kapitel gehören die kirchlichen Professionen, deren Gefolge sich immer mehr aus schwarzem Publikum zusammensetzen wird. Hier dürfte es angezeigt sein, um Andersdenkende vor den Belästigungen fanatisirter Gemüther zu schützen, diese Aufzüge religiöser Art in das Innere der Kirche zu beschränken, wie es in anderen Ländern mit gemischten kirchlichen Gemeinden bereits der Fall ist.

Zur Lage in Chile.

II.

In Batico ist der Wettstreit der Geschütze „De Bange“ und „Krupp“ mit dem Sieg der letzteren zu Ende gegangen, wobei diese Firma ausser den Geschossen für die Kanonen auch eine Batterie Flaschen hat aufmarschieren lassen, die von der Prüfungskommission mit nicht milderer Sorgfalt auf ihre Güte erprobt wurde. Die Anwesenheit des Kriegsministers gab dem Frühstücke eine besonders feierliche Gestaltung. Nach demselben fand ein Offiziersschessen mit scharfgeladenen Granaten statt, über dessen Er-gebniss man am besten schweigt oder die That-sache erwähnt, dass manche der hetheligten Persönlichkeiten während der Uehung ein furcht-bar influenzamässiges Aussehen bekamen.

Die Gesamtzahl von scharfen Treffern ist 1639 bei Krupp und 1533 bei De Bange gewesen.

Der Minister der öffentlichen Bauten, Valdes Carrera, hat im Fluge die Provinz durchreist, um nach dem Rechten zu sehen. Derselbe machte zuerst der Stadt Valdivia, welche sehr viele Deutsche heherbergt, seine Visite. Ein Bericht-erstatte der „D. N.“ schildert in halb humoristi-scher Weise mit spartanischer Kürze diese In-spektion, wie folgt:

Zum Empfange waren der Intendant mit 12 Regierungs- und Gemeindebeamten, berittene Stadt- und Eisenbahnbaupolizei, Musikbände, Kinderbataillon Miraflores, — ausserdem neu-gieriges Publikum. Auf dem Wege nach der

Intendantur spielte die Musik die Nationalhymne und das Kinderbataillon rief Vivat und Hurrah. Abendessen mit einigen Eingeladenen, Musik, mehrere Male „Dulce Patria“. Für den Abend waren geistliche und weltliche Corporationen, Clubsdirektoren, alle Beamten, Bataillon Civico, Spritzen citirt. — Bataillon Civico erschien nicht auf Appell. Spritzenrevue und Vorstellung der Offizialität. — Wiederholt Dulce Patria: — Ruhe. Am 28. Morgens 6 Uhr Reveille mit Dulce Patria. — Abfahrt in den Dampfplanchen Mer-curio und Miraflores zur Besichtigung der Bahn-arbeiten. Exkursion his Pischuico, 15 Kilo-meter von Valdivia. Etwas unheffriedigte Heim-kehr, da manches besser sein könnte. — Abends Bankett im deutschen Vereinslokal, aber Voraus-bedingungen, dass es keinen politischen Charak-ter tragen dürfe. 60 Couverts, — doch hlieben 8 unbenutzt. Musik mit Dulce Patria. Von Reden nur die allernöthigsten. Um 11 Uhr ab-gespeist. Der Minister kehrt in Begleitung in sein Logement zurück. — Am 27. Abreise. Man verspricht sich Grosses für die Provinz von diesem Besuche.

Diese Inspektion und dieser Bericht sind in ihrer Art klassisch!

Gegen das jetzige Ministerium werden überall Klagen laut, ohne dass es sich bewegen findet, dieselben in irgend einer Weise zu entkräften. Nun wurde von einem gewissen Jemand ein an-gelich vom Minister Valdes Carrera geschriebener Brief veröffentlicht, der laut „D. N.“ folgenden Inhalt hatte:

„Was Montvaristen und Sultos alles in Be-wegung setzen würden, sahen wir natürlich vor-aus, bevor wir das uns von S. Ex. angebotene Ministeramt annahmen. Aber das wird schon nachlassen, wenn erst einige der Kandidaturen der Oktoberkonvention auf die Bühne getreten sein werden.“

Da alle Chefs sein wollen, werden sie sich in die Haare fallen, während wir über den Konven-tionsstier, dessen Hörner in unsern Händen sind, nur lachen können. Acht Unterzeichner der Konvention*) haben sich schon beim Präsidenten eingefunden und bekannt, dass ihre Unter-schrift erschlichen ist. Andere warten nur auf die Parole, um abzufallen. Glaube mir, Freund, des Präsidenten Wille wird geschehen, trotz alle-dem und alledem. Ich für mein Theil leiste ihm loyal und selbstverleugnend meine Mitarbeiter-schaft. Was er will, geht mich nichts an. Hat ein Schiff einen guten Kapitän, so geizt es der übrigen Mannschaft, Vertrauen zur Fahrt zu haben.“ Nachschrift: „Was die Verlegung der Bahnlinie über deines Bruders Ländereien be-trifft, so habe ich gestern an den Präsidenten geschrieben, und die Sache wird sich, obschon sie theurer kommt, als Du sagst, schon machen, denn wenn es sich um Freunde, wie Du einer hist, handelt, darf nichts unmöglich sein.“

Der Minister konnte nun allerdings den Brief als gefälscht hezeichnen und der Verfasser des-selben gestand dies mit der boshaften Bemerkung zu, er habe erproben wollen, ob das von den jetzigen Herren Ministern, allen ihnen öffentlich gemachten Vorwürfen gegenüber, bisher beobach-tete Stillschweigen wirklich das der Würde und Verachtung Gerechter sei, wofür es ausgehen werde, oder ob es nicht im Gegentheile deswegen nur beobachtet worden sei, weil sich gegen die hislang erhobenen Beschuldigungen wirklich nichts habe sagen lassen. Er habe deshalb eine in nichts mehr, als die früheren, gravirende Thatsache — den Brief — erfunden, und siehe da! Herr Valdes Carrera habe angehissen an die Angel.

*) D. h. Mitglieder des im Januar dieses Jahres gebildeten sog. liberalen Ministeriums, welches stark mit den Konservativen libeäuget.

Aus der Schweiz.

Die schweizerische Eidgenossenschaft, welche gegenwärtig die Bevölkerung von 22 Kantonen vereinigt, hat ihren Anfang genommen mit dem „ewigen Bunde“, welcher von den Leuten von Uri, Schwyz und Unterwalden zum Schutze gegen äussere Feinde, zur Erringung grösserer Selbständigkeit und Unabhängigkeit und zur Auf-rechterhaltung von Gesetz und Ordnung am 1. August 1291 errichtet wurde.

Der betreffende Vertrag ist in einem Bundes-briefe niedergelegt, wovon 2 Exemplare, eins in lateinischer Sprache im Archiv zu Schwyz und eins in deutscher Sprache im Archiv zu Stans, aufbewahrt sind. Letzteres lautet:

„Jedem sei zu wissen, dass die Männer des Thales Uri, der Gemeinde von Schwyz, wie auch die Männer im Gehirg von Unterwalden, in Er-wägung der bösen Zeiten, sich wohl vertraulich verbuuden haben und geschworen, mit aller Macht und Anstrengung an Gut und Leuten einander in und ausser den Thälern auf eigenen Kosten auf und wider Alle die zu helfen, welche ihnen oder einem von ihnen Gewalt anthun möchten, das ist ihr alter Bund. — Wer einen Herrn hat, der gehorche ihm pflichtgemäss. Wir sind ein-

geworden, in diese Thäler keinen Richter aufzu-nehmen, der nicht Landmann und Einwohner ist, oder der sein Amt kaufte. Unter den Eidgenos-sen (conjurati) soll jeder Streit ausgemacht wer-den durch den Klügsten, und wenn einer den Spruch derselben verwürfe, den wollen die an-deren dazu nöthigen. Wer wissentlich oder trüg-lich einen tödtet, werde um solcher Ruchlosig-keit hingerichtet, und wer ihn schirmt, soll ver-brannt werden. Wer bei einem Feuer einlegt, soll nicht für einen Landmann gehalten werden, und wer ihn aufnimmt, soll den Schaden gut machen. Wer einen schlädigt oder ihm raubt, und hat Güter bei uns, aus denselben soll Ersatz geschehen. Keiner soll pfänden ohne den Rich-ter und niemals einen, der sein Schuldner oder Bürge nicht ist. Jeder soll einem Richter in den Thälern Gehorsam leisten, oder wir alle Eid-genossen werden Ersatz für den Schaden an sei-ner Halsstarrigkeit nehmen, und wenn in einem Zwiespalt ein Theil kein Recht annehmen will, so sollen die Uebrigen dessen Widerpart helfen. Diese Ordnungen zu unserm allgemeinen Wohl sollen, ob Gott will, ewiglich währen.“

Die Schweiz steht also über Jahresfrist vor der Wiederkehr des 600jährigen Gedenktages dieses feierlichen Aktes. Aus diesem Anlass ist denn auch im Bundesrath in jüngster Zeit die Frage einer Jahrhundert-Feier zur Sprache gekommen und von dieser Behörde eine Kundgebung er-lassen worden, wonach eine Einzelfeier in sämt-lichen Kantonen auf den 1. oder 2. August 1891 geplant und ausserdem eine Bundesfeier beschlos-sen wurde, welche um so bedeutender sein wird, als zugleich der Jubeltag der Gründung der Stadt Bern dabei mit zu hegehen ist. Das Schweizer Volk wird darüber bestimmen und sodann seine Festausschüsse wählen, welche bedeutende Vor-arbeiten zu hewältigen haben werden, um die Feier zu einer entsprechend würdigen zu gestalten. Und die Schweizer haben hierzu die höchste Be-rechtigung; denn mitten im alten Europa, das in diesen sechs Jahrhunderten von despotischen Gewaltthaten und blutigen Revolutionen heim-gesucht war, haben sie standhaft ihr Alpenland als Burg der Freiheit gegründet, vertheidigt und erhalten.

Von allen Seiten waren sie von Feinden be-droht gewesen, aber die eigenartige Gestaltung ihrer Felsenburg, ihre Freiheitsliebe, ihre unerschütterliche Treue spotteten aller Angriffe. Von Militärstaaten umgeben, hat sich die Schweiz zu dem mächtigsten Volksstaate erhoben und ist als Vorbild aller Republiken heute von keinem Staate in freiheitlichen Gesetzen und Rechten erreicht.

Ueberseeische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Einem Tauschblatte entnehmen wir folgende Schilderung, zu deren Inhalt nur zu hemerken ist, dass Patriotismus und Sozialismus durchaus nicht als gegensätzlich bezeichnet zu werden brauchen, es sei denn dass man unter dem ersterea nur Personenkultus, der sich in Bauchrutscherei äussert, versteht:

„Schlossermeister Deppe hat im konservativen Verein zu Magdeburg die Eindrücke geschildert, welche er als sachverständiges Mitglied im Staats-rath empfangen hat. Magdeburger Blätter ver-öffentlichen diese Rede, welcher wir folgendes entnehmen: „Als Sachverständiger zu den Ab-theilungssitzungen des Staatsrathes berufen, hatte ich an drei Sitzungstagen in voriger Woche die Freude, von früh 10 bis Abends halb 7 mit kurzer Frühstückspause unter dem Vorsitze Seiner Majestät zu tagen. Se. Majestät verstand es meisterlich, die Sitzungen zu eröffnen, zu vertagen und zu schliessen, das Wort zu ertheilen oder selbst zu nehmen, das Wort abzukürzen, wenn der Redner sich verirrt. Der Erste und der Letzte auf dem Platze, folgte er den Verhandlungen mit gespannter Aufmerksamkeit. In den Frühstückspausen, in welchen der Herr Staatssekretär des Innern uns an verschiedenen Tischen in zwang-loser Reihe hewirthete, wurde aus dem pflicht-treuesten der leutseligste Monarch. Ja man ver-gass ganz, dass es der deutsche Kaiser war, wenn man allein oder im Kreise von Einzelnen vor ihm stand, diese oder jene Frage erläuterte. Als ich, bescheiden zurückstehend, vom Herrn Minister von Bötticher am Arm genommen und vor Seine Majestät geführt wurde, hatte ich zugleich Ge-legenheit, am Disput mit dem sozialdemokratischen Putzer Herrn Buchholz Theil zu uehmen. Herr Buchholz, mit dem eisernen Kreuz dekoriert, gelauchte Patriotismus und Sozialismus verhindern zu können und wollte durchaus nicht das Re-giment Sr. Majestät heseitigt wissen. Hierauf fragte Se. Majestät: „Glauben Sie, dass Ihre Führer im Reichstag etwas für Sie thun werden?“ Herr Buchholz antwortete: „Ja wohl, Majestät, sie haben es ja versprochen, und wenn sie nichts thun, dann wählen wir sie nicht wieder.“ Hier-auf sagte Se. Majestät: „Nun, wir werden ja sehen. Wenn man nur einmal die Probe machen könnte, und diese Herren die Verantwortung der Re-gierung tragen müssten; aber ich kann doch nicht Bebel auf den Thron lassen.“ Wir Handwerker,

Herr Tischlermeister Vorderbrügge und ich, brach-ten nun Herrn Buchholz in die Enge; aber als Se. Majestät am andern Morgen fragte: „Na, haben Sie ihn denn herumgekriegt?“ musste ich doch mit „Nein“ antworten. Nach Schluss der Sitzungen lud uns Se. Majestät am anderen Tage zur Mittagstafel um 6 Uhr im Schlosse ein, und es kam denn auch am anderen Tag ein Hofwagen bei meinem Quartier vorgefahren, um die Ein-ladung per Karte zu bringen.“ Herr Deppe er-zählte dann des Weiteren über das Mahl im Schlosse, die Vorstellung bei der Kaiserin u. s. w. Bei Tafel hatte Herr Deppe seinen Platz zwischen dem Hofmarschall Grafen Pückler und dem Mili-tärgouverneur der jungen Prinzen, Major von Falkenhayn. Als Herr Deppe vor Beginn der Tafel auch vom Reichskanzler angederet wurde, und er diesem seine Freude aussprach, dass der Kaiser selbst bei den Verhandlungen das Wort ertheilt habe, antwortete Fürst Bismarck launig: „Jetzt wollte ich, dass Majestät das Wort zum Essen ertheilte, denn es dauert doch recht lange.“

— Es wird nachzuweisen versucht, dass das Geschlecht der Hohenzollern von den alten „Burk-hardingern“ in Grauhünden abstamme. Wenn's gelingt bis auf Adam herunter zu greifen, so wird der rotheste Revolutionär gegen den Titel von „Gottes Gnaden“ nichts mehr einzuwenden haben.

— Die Fabrikinspektoren von Berlin, Braslau, Magdeburg, Düsseldorf und Dortmund sind in Berlin zu Berathungen unter dem Vorsitze des Ministers v. Berlepsch versammelt, um die Frage der Arbeiterschutzgesetzgebung zu hesprechen.

— Eine Bergarbeiter-Versammlung in Dort-mund beschloss darauf hinzuwirken, dass sämt-liche deutschen Bergwerks-Unternehmungen durch Enteignung der bisherigen Besitzer in das dauernde, gemeinschaftliche Eigenthum der in denselben thät-igen Leiter, Beamten und Arbeiter übergehen und dass bis zum Vollzuge dieses Ueberganges schleunigst ein Bergbau-Notthgesetz erlassen werde, welches den schwersten gegenwärtigen Miss-ständen durch etwaigsmittelbares Einschreiten der Organe der Staatsbehörden nach Möglichkeit vorläufige Abhülfe zu verschaffen im Stande ist.

In den Erwägungen zu diesem Beschluss, der allen deutschen Bergarbeitern vorgelegt werden soll, wird gesagt, dass der soziale Frieden im Bergbauwesen nur durch genannte Eigenthums-reform dauernd herzustellen sei und dass diese und ähnliche Eigenthums-Umwandlungen, wie insbesondere hei der Befreiung des Bauernstandes und bei dem Uebergange der Eisenbahnen auf den Staat wiederholt durch Enteignung vorge-nommen worden seien, auch im kleineren Mass-stabe, wie bei der Anlegung von Wegen, Stras-sen, Kanälen, Festungen, Wasserwerken, öffent-lichen Gebäuden u. s. w. auf dieselbe Weise, d. h. durch Expropriation alltäglich vollzogen werden.

— Im neuen Reichstag werden nur noch fünf Mitglieder sein, die sämtlichen norddeutschen und deutschen Reichstagen seit 1867 an als Ver-treter desselben Wahlkreises ununterbrochen an-gehört haben; es sind Graf v. Moltke für Me-mel-Heydekrug, von Benda für Wanzleben, von Uruhe-Bomst für Bomst-Meseritz, Windthorst für Meppen und Hänel für Kiel.

— In Barmen haben die Riemendrehergesellen beschlossen, den Streik aufrecht zu erhalten, his der zehnstündige Arbeitstag hewilligt ist. In Folge dessen haben die Fabrikbesitzer eine all-gemeine Sperre verhängt, wodurch nicht nur sämtliche Gesellen, sondern auch etwa 1200 Mäd-chen von der Arbeit ausgeschlossen werden. In der Frage der Ueberstunden und der Nacharbeit zeigten die Fabrikanten Entgegenkommen. Die Forderung der Zehnstundenarbeit aber wurde ent-schieden abgelehnt. Nun haben in sieben Fa-briken die Gesellen die Arbeit ohne Bedingung wieder aufgenommen, nachdem von auswärts zahlreiche Arbeitskräfte sich gemeldet hatten. Dazu bemerkt die konservative Freitagszeitung: „Sollten da nicht die Fabrikherren noch ein Mehreres thun dürfen, um billigen Anforderungen gerecht zu werden?“ Das Unrecht ist nicht immer auf der Arbeiterseite!“

— Der Abgeordnete Eugen Richter ist aus dem Vorstände der Landtagsfraktion der freisinnigen Partei ausgeschieden.

— In München kam es letzte Woche zu erreg-ten Auftritten, wegen der Abstreichungen, welche die ultramontane Mehrheit in der Budgetkom-mission beschlossen hatte. Als die Kunde in's Publi-kum drang, dass ein Posten von 100,000 Mark für Anschaffung von Kunstgegenständen ge-strichen sei, brach der Sturm der Entrüstung los. Vor dem Hause des ultramontanen Landtagsab-geordneten Orterer wurde ein sog. „Haberfeld-treiben“ von etwa 400 Kunstakademikern auf-geführt. Diese nächtliche Katzenmusik, welche eine volle Stunde dauerte, endete mit der Verhaf-tung der ärgsten Ruhestörer. Doch die erhitter-ten Künstler suchten das Wachtlokal zu stürmen, um die Inhaftirten zu hefrelen. Die Wache musste in's Gewehr treten, um die Angreifenden zu zer-streuen. — In der Kammer klagten die Ultra-

montanen die Regierung an, sie trage die Schuld, dass man in München vogelfrei sei.

— In Metz haben sich innerhalb 8 Tagen zwei Offiziere das Leben genommen. Am 1. v. M. erschoss sich nachts in seiner Wohnung Sec.-Lieutenant Heldberg vom 130. Infanterieregiment und am 6. v. M. Sec.-Lieutenant Erbeling vom 4. bayerischen Infanterieregiment.

— In Bremen ist ein Schwindlerpaar verhaftet worden, nämlich ein in einem dortigen Geschäft angestellter Kassierer und eine Putzmakerin, von denen Ersterer seinen Prinzipalen im Laufe mehrerer Jahre die Summe von 700,000 Mk. veruntreut hat. Die unterschlagenen Gelder sind von dem sauberen Paar verprasst worden.

— Ein Student der Medizin in Königsberg ist durch Erkenntnis des akademischen Senats wegen Begünstigung der sozialdemokratischen Bestrebungen und wegen Verletzung der akademischen Sitte und Ordnung mit der Relegation bestraft worden.

— Der Kürassier-Pallasch scheint aus der Armee entfernt werden zu sollen. Jeder Schwadron der Gardes du Corps und Garde-Kürassiere ist ein neuer leichter Säbel in Probe gegeben worden. Derselbe unterscheidet sich wesentlich von dem bisher gebräuchlichen Pallasch, der eigentlich mehr eine Stichwaffe ist. Die Klinge des neuen Säbels entbehrt der durchlaufenden Kreuzrippe auf beiden Seiten. Die Klinge zeigt nur die Blutrinne, ist flach und bis auf die Spitze einschneidig. Die Spitze, etwa ein Drittel der ganzen Klinge, ist zweischneidig und durch eine allmählich zu- und abnehmende Kreuzrippe verstärkt, mithin also für Hieb und Stich geeignet. Der Griff, handgerecht gebogen, eines Metallrücken entbehrend, dafür aber geringelt und mit schwarzem Leder bezogen, hat ein Doppelkorbgelass, dessen innere Hälfte der Hand nur die für den Daumen nötige Deckung gewährt. Die äussere Hälfte ist eisilert und zeigt zwischen den Korbbügeln einen heraldisch geschnittenen Adler.

Oesterreich-Ungarn.

— In Prag ist am 8. März zu einem Studentenkravall gekommen, wobei 300 Studenten vor den Wohnungen mehrerer Professoren und des Rektors tumultierten. Die Polizei hat 15 Studenten verhaftet.

— Der Sturz des Ministers Tisza ist nun doch erfolgt. In Folge geringfügiger Meinungsverschiedenheiten über das Staatsbürgerrechtsgesetz erklärte er seinen Rücktritt aus dem ungarischen Ministerium. Der Kaiser hat seine Demission angenommen und zu seinem Nachfolger Szapary ernannt. Die übrigen Minister verblieben in ihren Stellungen, und wird der Weggang Tiszas für die auswärtige Politik Oesterreich-Ungarns kaum weitere Folgen haben. Tisza zieht sich nicht etwa in einen düsteren Schmollwinkel zurück, sondern tritt an die Spitze der liberalen Partei.

— In Wien konfiszirte die Polizei in den grössten Spielwarenhandlungen das bekannte unschuldige Spiel „Glocke und Hammer“; es werden dabei kleine Kärtchen mit allerhand Zeichnungen gebraucht und es sollen nun die Verkäufer wegen Umgehung der Spielkarten-Stempelsteuer bestraft werden. Es geht doch nichts über Vollblutbureaokraten.

— Südtirol leidet schwer unter den Folgen der letzten schlechten Weinjahre. Fast täglich kommen Bauerugüter auf Zwangssteigerung, die gewöhnlich ein trauriges Resultat ergibt. Meist beträgt der Erlös nur $\frac{1}{4}$ der vor wenigen Jahren noch für das gleiche Gut gebotenen Summe.

Schweiz.

— Einen recht verschwenderischen Haushalt führt die Stadt Genf. Dieselbe hat 16 Millionen Franken Schulden oder 300 Franken auf den Kopf, obgleich sie vom Diamantenherzog 22 Millionen Franken geerbt hat. Ihre ordentliche Ausgabe im vorigen Jahre betrug 2,483,000 Franken oder 46 Franken auf den Kopf. Desto besser gedeihen die Spielhöhlen, welche sich unter dem Namen Cercles verhielen. Es giebt deren sechs, meist von Franzosen geleitet; da das Gesetz vorschreibt, dass der Präsident ein Genfer sein muss, so wird irgend ein armer Teufel dazu gamietet.

Frankreich.

— Der redselige General Hubert Castex, der sich seinerzeit vor der Front seiner Kavallerie-Brigade über seine Versetzung zur Reserve beklagt hatte, ist auf Antrag der Untersuchungskommission vom aktiven Dienst entlassen worden. Carnot hat das Urtheil bestätigt. Frankreich hat offenbar genug an einem Boulanger.

— Wie die Zeitungen melden, hat die Artillerie- und die Kavallerie-Kommission für sämtliche berittenen Truppen einen geeigneten kleinkalibrigen Repetirkarabiner angenommen. Die Herstellung desselben beginnt zu Anfang des Monats Mai in der Waffenfabrik Saint-Etienne.

— Die Pariser Gesellschaft zur Rettung verwahter Kinder bringt alle in den Strassen von Paris vagabondirenden Kinder, welche keine Eltern haben, nach Algier.

Italien.

— Der Präfekt von Mailand wurde vom Minister der Arbeiter aufgefordert, dafür zu sorgen, dass die unbeschäftigten Arbeiter in den Maschinenfabriken aufgenommen werden, ansonst die Mailänder Fabrikanten für Ausschreitungen verantwortlich gemacht werden.

— Nach vierzigjähriger Haft sind dieser Tage in Neapel die Kumpare Vincenzo Cicco und Giuseppe Rusa, welche seinerzeit zu den gefürchtetsten Räubern des Königreichs zählten, aus dem Gefängnis entlassen worden. Sie waren nicht wenig erstaunt, als sie all die Fortschritte der neueren Zeit, als Eisenbahnen, Telegraphen, Pferdebahnen etc. erblickten, fühlten sich aber sehr unglücklich, dass sie in den Strassen der Stadt niemanden mehr erkannten.

— Der Mordprozess gegen die beiden Herzöge von Vicarosa in Palermo erregt ungeheures Aufsehen. Es steht nunmehr fest, dass der Lieute-

nant Leone unter dem Vorwand eines Rendezvous mit der Schwester der beiden Herzöge in den Palast gelockt und daselbst meuchlerisch niedergeschossen worden ist. Mehrere Zeugen haben im Palast den Lärm der Kämpfenden, den Knall der Schüsse und die Hilferufe des sterbenden Offiziers gehört. Das Benehmen der beiden Angeklagten macht einen sehr schlechten Eindruck.

— Aus Mailand kommt die Nachricht von der Verhaftung mehrerer Anarchisten. Dieselben waren im Begriff, revolutionäre Manifeste unter die beschäftigungslosen Menschen zu vertheilen. Dreiundzwanzig Mann sind festgenommen.

Grossbritannien.

— Folgende Notiz entnehmen wir einem nationalliberalen Tauschblatte: „Im Hydepark zu London hat am Sonntag Nachmittag eine Versammlung stattgefunden, um gegen die unmenschliche Behandlung politischer Gefangener in Sibirien öffentlich zu protestiren. Die Betheiligung entsprach aber in keiner Weise dem edlen Zweck der Versammlung, die radikalen Clubs blieben ganz aus, nur der patriotische Club, die Sozialistenliga und die sozialdemokratische Verbindung, also mehr oder weniger anrühige Korporationen, waren vertreten. Es wurde eine Resolution gefasst, welche die englische Regierung auffordert, ihren Botschafter in Petersburg anzuweisen, die Aufmerksamkeit der russischen Regierung auf die sibirischen Greuel zu lenken. Man kann sich denken, wie sich die englische Regierung beeilen wird, dieser Anregung Folge zu geben.“

Diese Färbung ist sehr bezeichnend für die Erhabenheit des politischen Standpunktes dieses „Regierungs“-Organs, dessen ganze Philosophie sich in die Worte kleiden lässt: „Das Gute ist schlecht, wenn der Gegner es anstrebt!“ Also weil die Sozialisten gegen die scheusslichste Wirthschaft eines Despoten operiren, so unterstellt man der englischen Regierung, auf diesen Appell nicht einzutreten! Edle Seelen!

— Englische Blätter berichten von einer im Januar von Aden aus unternommenen Expedition zur Züchtigung eines Volksstammes an der Somali-Küste. Die Expedition kam am 13. Januar in Zeilah an und wandte sich sofort nach Sorissa, wo sie ein Treffen mit den Eingebornen hatte und sie in die Flucht schlug. Aber diese überfielen später die englische Kolonne in Bulado und in Hassen, wobei die Engländer 2 Offiziere und 26 Mann verloren. Die Engländer begünstigten sich nun damit, einige Dörfer der Eingebornen zu zerstören und zogen sich zurück, so dass sie bereits am 2. Februar wieder in Zeilah anlauteten.

— In Indien herrscht grosser Regenmangel und Hungersnoth, indem die Sämereien und Pflanzungen zu Grunde gingen und nichts gewachsen ist. Die reichen Leute befürchten ähnliche Zustände wie 1876 und kaufen grosse Vorräthe von Reis und Cerealien auf, um sie in Poudichery aufzuspeichern.

Russland.

— Von einer grossartigen Unterschlagung, die ein nettes Licht auf russische Zustände wirft, wird aus St. Petersburg Folgendes berichtet: Der Bau der Sühnekirche am Kathariuen-Kanal, an der Stelle, wo der Zar Alexander II. ermordet worden ist, rückt trotz der dazu gespendeten Millionen nicht vorwärts. Jetzt ist das Räthsel gelöst. Die Gerüchte, dass bei der Verwaltung der Baugelder kolossale Unregelmässigkeiten vorgekommen seien, haben sich bewährt und sind zu Ohren des Kaisers gelangt, welcher den Ehrenpräsidenten des Baucomités, Grossfürsten Wladimir, beauftragte, die genaueste Untersuchung anzustellen. Dieselbe ergab ein unaufklärbares Defizit von 742,000 Rubel in der Baukasse. Der Sekretär Issejew, der zugleich bis vor kurzem Sekretär der Akademie der Künste war, ist stark kompromittirt. Der Kaiser, welcher Issejew vor Gericht zu stellen befahl, deckte sofort aus seiner Privat-Schatulle den gesammten Fehlbetrag. Wer sonst bei der Vergeudung der Gelder betheiligt gewesen ist, ist noch unbekannt.

— Von Petersburg wird gemeldet, dass in den hohen Kreisen einige Aufregung über einen neuen Ukas des Zaren herrscht. Derselbe ordnet nämlich an, dass sämtliche Güter der kürzlich nach Russland zurückgekehrten Fürstin Dolgorucki (der Stiefmutter des Zaren), die ihr als Erbschaft von ihrem Gatten Alexander II. nach dessen Tode zugefallen sind, konfiszirt und der Krone eiververleibt werden sollen. Diese Güter sind auf 30 Millionen Rubel geschätzt. Als Vergütung will der Zar die Summe von 15 Millionen Rubel der Fürstin auszahlen lassen.

— Meldungen über die Geheimthätigkeit der Nihilisten in Russland treten jetzt wieder häufiger auf. Der neulichen Mittheilung des „Daily Telegraph“, dass auf der Bank-Insel in Petersburg eine nihilistische Druckerei und demgemäss eine neue Verschwörung entdeckt worden sei und dass mehrere Verhaftungen vorgenommen worden seien, folgt heute eine andere gleicher Art. Wie nämlich eine aus Petersburg gekommene Drahtmeldung besagt, wurde in der Nähe des Antschkow-Palastes, wo gegenwärtig der Zar und seine Familie wohnen, mehrere Nihilisten verhaftet. Auch soll der Zar mehrere Drohbriebe erhalten haben.

— Der russische Thronfolger wird mit seinem Bruder, dem Grossfürsten Georg, nächstens an Bord eines russischen Kriegsschiffes eine Reise um die Welt antreten.

Rumänien.

— Die Sozialisten in Bukarest haben eine Agitation eingeleitet zu Gunsten der Einführung eines städtischen Brodmonopols. Anlass dazu gab ihnen der Bürgermeister, der während des kürzlich in Bukarest stattgehabten Bäckerstreiks fast den halben Bedarf der Stadt an Brod in städtischen Mühlen und Bäckereien hatte herstellen und das Brod zu einem bedeutend billigeren Preise verkaufen lassen, als die vereinigten Bäcker-

meister wollten. Die Sozialdemokraten sagen nun, dieser Versuch sei so glänzend ausgefallen, dass die Uebernahme des gesammten Bäckereiwesens durch die Stadtgemeinde im Interesse Aller liege.

Norwegen.

— Die königlich norwegische Regierung hat jetzt, nachdem dieselbe von der „Ersten Produktiv-Genossenschaft Berliner Schneider“ Amtstrachten nach deutschen Mustern bezog, für ihre Justizbeamten die Amtstrachten nach diesem Muster eingeführt.

Portugal.

— In der Nähe des Cap Rocca ist der engl. Dampfer „Florence Richards“ untergegangen, indem er plötzlich an einem noch unermittelten Gegenstand aufliess, so dass er ein Leck bekam und sofort sank. Der Kapitän und die Matrosen landeten in einem Boote an der Mündung des Tejo. Ein Heizer, der bei der Katastrophe in die See sprang, verschwand in den Fluthen.

Peru.

— An die Bestattung der im letzten chilenisch-bolivianisch-peruanischen Feldzuge, d. sog. Salpeterkriege, Gefallenen wird kaum gedacht. So findet sich bei Tarapacá ein ganzes Feld, bedeckt mit Tausenden menschlicher und thierischer Leichen, welche in der trockenen Luft und auf dem salzigen Boden zu wahren Mumien erstarrt sind. Allein über 2000 Peruaner liegen dort seit dem 17. November 1879 auf blosser Erde und sind noch verhältnissmässig gut erhalten. Wer beim bleichen Mondschein jene Todtenstätte erblickt hat, schreibt eine wissenschaftliche Zeitung, dem wird der grossartig schauerliche Eindruck unvergänglich in der Seele haften.

Chile.

— Aus Villa-Rica wird vom 26. Februar gemeldet: Die Banditen, welche im Januar Temuco überfielen und zweimal in dem Hause eines auserhalb Villa-Rica wohnenden Herrn einbrachen, versuchten es, letzte Nacht die Kaserne zu überfallen, wurden aber von der Besatzung zurückgeschlagen. Die nur aus elf Mann bestehende Besatzung ist zu schwach gegen die Menge Banditen, welche diese entlegenen Forts umschwärmten. Den fahrlässigen Behörden stehen nicht hinlängliche Truppen zur Verfügung. Gross ist die Bestürzung unter den Familien, welche in die Wälder flüchten, ihre ganze Habe preisgebend.

— Es werden bereits in Valparaiso und Santiago Vorkehrungen getroffen, um den neuen brasilianischen Gesandten, der in den nächsten Tagen hier eintreffen muss, mit grossem Pompe zu empfangen. Durch ein derartiges dem Herrn Cyrus de Azevedo und seiner Neuvermählten zugedachtes Entgegenkommen gedenkmanhier, wenn auch nur in bescheidener Weise, die Festlichkeiten, mit denen das chilenische Panzerschiff „Almirante Cochrane“ in Rio Janeiro bedacht wurde, zu vergelten.

Argentinien.

— Die Geistlichkeit ist mit den Ersparnissen im Staatshaushalte nicht recht einverstanden. Dem Erzbischof wurden vom 1. April an 500 Pes. monatliche Unterstützung für den Bau eines Seminars gestrichen, ebenso die Zahlung von 400 Pes. für geistliche Verrichtungen in der Hauptstadt und in den Nationalterritorien; ferner wurde der bis jetzt gewährte Zuschuss von 833 Pes. für den Bau einer Kapelle in El Vecino, Provinz Buenos Aires, gestrichen. Die für Propaganda unter den Indianern bis jetzt der Geistlichkeit bezahlten 1500 Pes. wurden auf 1000 Pes. monatlich reduziert. Die für Bauten und Ausbesserungen von Gotteshäusern in Rechnung gebrachte Summe von 9000 Pes. per Monat wird vom 1. April an nicht mehr bezahlt werden.

— Es ist der Polizei gelungen, eine Anzahl von Hebammen ausfindig zu machen, die sich schon seit langer Zeit mit einem gewissen ebenso schändlichen als verbrecherischen Geschäft abgaben. Dasselbe wurde in einer unerhörten Ausdehnung betrieben. Ein Liebhaber einer dieser Hebammen wurde vernommen und gestand, dass er allein während des Zeitraumes von drei Monaten für die Wegschaffung von 50 Kadavern gesorgt hätte. Ein Zufall führte die Entdeckung dieser Verbrechen herbei. Bei einem Brand im Hause einer Hebamme wurde nämlich ein Ofen gefunden, in dem, wie es scheint, die Kadaver verbrannt wurden. Es ist eine weitgehende Untersuchung eingeleitet.

(Lapl.P.)

Notizen.

São Paulo. Die Friedensrichter der verschiedenen Distrikte laden per Edital in den Zeitungen alle Wahlberechtigten ein, sich in den unten bezeichneten Lokalen einzufinden und ihre Eintragung in die Wählerlisten bewirken zu lassen. Die Eintragung geschieht vom 7. April ab bis zum 26. d. M. von 10 bis 4 Uhr, und sind folgende Lokale hierzu bestimmt:

Im Distrikt Norte da Sé: In einem der unteren Säle der Intendencia Municipal.

Im Distrikt Braz: Im Gebäude der Knabenschule Rua Rangel Pestana 90 (frühere Rua do Braz).

Im Distrikt da Consolação: Im Consistorium der dortigen Pfarrkirche.

Im Distrikt S. Iphigenia: Im Consistorium der dortigen Pfarrkirche.

Wahlberechtigt sind:

1) Alle brasilianischen Bürger, welche im Vollgenuss ihrer bürgerlichen und politischen Rechte sind und lesen und schreiben können.

2) Alle, die durch Naturalisation brasilianische Bürger geworden sind.

3) Alle kraft des Dekrets der grossen Naturalisation zu brasilianischen Bürgern erklärte Personen, von welchen diejenigen als Wähler qualifizirt werden, welche wenigstens 6 Monate ununterbrochen vor dem Tage der Qualifikation in demselben Distrikt wohnen. Eine Ausnahme

machen jedoch diejenigen, welche ausserhalb der Republik oder aus einem anderen Staate der Republik gekommen sind mit der festen Absicht hier ihren Aufenthalt zu nehmen.

Im Fall der Bürger schriftlich seine Aufnahme in die Wählerliste nachsucht, soll die Petition eigenhändig von ihm unterzeichnet und dies durch irgend einen Escrivão oder Tabellião beglaubigt sein. Es steht aber jedem Bürger frei, wenn er sich für gesetzlich berechtigt zur Qualifikation hält, persönlich vor der Kommission zu erscheinen und mündlich seine Eintragung in die Wählerliste zu verlangen.

— Zum Inspector especial de terras e colonisação ist Dr. Antonio Candido de Azevedo Sodré ernannt.

— Die in den letzten Tagen viel besprochene Chacara do Arouche, der Frau Maria Thereza Rodrigues de Freitas gehörig, ist für die Summe von 1000 Contos, zahlbar bei der Aushändigung des Kaufvertrags, von einer anonymen Gesellschaft angekauft worden. Beauftragt hierzu war ein hiesiger Arzt und ein Kaufmann.

— Die Proteste der hiesigen Italiener gegen Erwerbungsbrasilianischen Bürgerrechts dauern noch fort und jeder Tag bringt eine in den Blättern veröffentlichte lange Liste von Namen, mit Angabe des Gewerbes, sowie ob die Betreffenden lesen und schreiben können. Es sind meistens Maurer, Handlanger, Feldarbeiter, Hausirer und dergl., die wohl ganz brauchbare Elemente abgeben könnten. Leider können die meisten davon weder lesen noch schreiben. Welche vernünftigen Grund diese haben, sich gegen das brasilianische Bürgerrecht zu verwehren, ist in der That nicht ersichtlich. Die hätten dann lieber in Italien bleiben sollen.

— Conselheiro Antonio Prado hat sich am Montag sammt Familie an Bord des Dampfers „Magdalena“ nach Europa eingeschifft. Zweck der Reise sind Gesundheitsrückichten.

Dr. Jaguaribe Filho reist ebenfalls mit ihm.

— Die Kommission zur Legung des Telegraphen von Uberaba nach Matto-Grosso hat die Linie bis Chibata, 28 Leguas von Goyaz entfernt, fertiggestellt. Der Gesundheitszustand des Personals soll ein schlechter sein.

— Am Sonntag Abend verunglückte beim Polytheama, in der Nähe des Marktes, der Bondskondukteur Angelo Bavelloni beim Einkassiren der Fahrgelder, indem zugleich ein Bond von der Gegenseite herankam, ihn an den Kopf stiess und in den Bond hineinwarf, wobei er sehr gefährliche Verletzungen erlitt. Der Mann war noch unerfahren im Dienst und erst seit Kurzem als Kondukteur angestellt. Er hat Frau und Kinder.

— Am Sonnabend 7 Uhr Abends ist mit Musik und Feuerwerk ein Musterfestschaden eingeweiht worden, und zwar an der Ecke der Rua S. João und Rua S. José. Derselbe ist auf das Sanftere und Elegante eingerichtet, mit Marmorafeln, selbst die Wände bis zu 2 Meter Höhe sind von Marmor, und es sieht so appetitlich darin aus, dass es eine Freude ist, die Einrichtung zu sehen und Einkäufe zu machen.

— Am Sonntag früh halb 3 Uhr brach Feuer aus im Hause N. 11 B der Rua Quintino Bocayuva, im Seccos- und Molhados-Geschäft der HH. José da Silva Vieira & Co. Es wurde indess sofort bemerkt und durch den Kommandanten der Urbanos und einigen Sergeanten gelöscht.

Auch die Feuerwehr war erschienen, trat aber nicht in Thätigkeit, weil das Feuer bereits gedämpft war.

— Am Sonnabend starb hier Lorenz Bürkli, 24 J. alt, verheirathet; ferner eine 4 Monate alte Tochter von Jacob Gross, und der Engländer William Inky, 47 J., an gelbem Fieber, welches er von Campinas mitgebracht hatte.

— Die Emissionsbank von S. Paulo verlangte und erhielt Erlaubniss, ihr Kapital auf 24,000 Contos zu reduzieren.

— Seit Montag erscheint hier ein neues Tageblatt unter dem Titel „Diario do Commercio“, redigirt von Dr. João Pedro da Veiga Filho.

— Am Montag sind die Lehrkurse an der Normalschule wieder eröffnet worden.

— Unsere geschätzten Kollegen „Diario Popular“ und „Jornal da Tarde“ waren am Sonnabend essentially musikalisch, denn jedes dieser Blätter brachte auf der ersten Seite ein hübsches Musikstück: das „Diario Popular“ einen „Tango brasileiro“ von Alexandre Levy, das „Jornal da Tarde“ dagegen einen Tango „Um Escravo“, von einem ungenannten Komponisten, offerirt durch Alfredo Prates.

Arbeiter-Verein Vorwärts. Unter diesem Namen hat sich dahier eine Vereinigung deutsch sprechender Arbeiter gebildet, welche nach dem Vorbilde anderer Gesellschaften dieser Art, die Hebung des Arbeiterstandes bezweckt. Einestheils soll für Belehrung der Mitglieder durch Auflegen von Zeitungen und Anschaffen von Büchern, durch populäre Vorträge allgemein bildenden, fachliterarischen und nationalökonomischen Inhalts u. s. w. gewirkt, andertheils auch eine Versicherung der Mitglieder in Krankheitsfällen angestrebt werden. Das vorgesteckte Ziel kann allerdings erst bei reger, vielseitiger Betheiligung erreicht werden, weshalb die Interessenten eingeladen sind, auf Mittwoch, den 16. d. M. bei Gastwirth Abraham, Rua S. Ephi- genia, der öffentlichen Vereinsitzung, beginnend um 8 Uhr Abds., beizuwohnen. Ein eifriger Vorkämpfer für solche Vereinigungen hat den Anspruch, dass der Geschichtsschreiber späterer Zeiten nicht etwa die Jahreszahl einer sog. Entscheidungsschlacht, sondern den Tag der Gründung eines Arbeitervereins als Markstein einer neuen Kultur-Epoche bezeichnen wird. Wir wollen nicht so weit greifen, dürfen aber behaupten, dass der Eintritt eines Arbeiters in einen gut geleiteten, über erschöpfende Lehrmittel und

talentvolle Kräfte verfügenden derartigen Verein für ihn epochenmachend sein wird.

Also nun gilt es, eine gute Grundlage zu schaffen, damit sich bei genügender Opferwilligkeit auch ein schönes Ziel erreichen lässt. Vorwärts!

Die Charwoche oder Trauerwoche ist, wie die Blätter von allen Seiten melden, in allen Städten und Ortschaften mit den vielfachen Ceremonien und Krimskram der katholischen Kirche begangen worden und der Zudrang des Volkes, namentlich der farbigen Bevölkerung, ist allenthalben ein gewaltiger gewesen. Eine nachhaltige moralische Wirkung scheint uns dieser ganze religiöse Zauber aber nicht zu haben, denn sonst könnte man zwischen dem Charfreitag, mit seinen öffentlichen Trauerprozessionen, und dem Ostersonntag mit den Auferstehungsfeierlichkeiten nicht noch Zeit und Lust zu den ausgesprochensten und tollsten Narrheiten, zu grossartigen Maskenbällen etc. finden, die bis zum Tagesanbruch dauern und gegen welche weder die Bischöfe noch die Priester jemals ihre Stimme erhoben haben. Wenn die Kirche alle diese Maskenbälle in direkter Folge auf die Prozessionen zu billigen vermag, so können die letzteren auch keinen grösseren Werth und Bedeutung haben als jene und sollte man sie daher lieber unterlassen oder wenigstens auf das Innere der Kirche beschränken.

Alles wird republikanisch. Die in Casa Branca erscheinende Zeitung „Oeste de S. Paulo“ meldete kürzlich, dass der Redaktion ein Ei in Gestalt einer phrygischen Mütze übersandt worden sei. Jetzt hat dieselbe Redaktion wieder ein Wespennest (sog. Maribondas) ausgestellt, was ebenfalls in der Form des obengenannten republikanischen Symbols sich gebildet hat. . .

Wenn das so fortgeht, wird wohl Niemand mehr zu behaupten wagen, dass Brasilien noch nicht für die Republik reif sei. . .

Campinas. Im verflossenen Monat März starben 268 Personen, im gleichen Monat des vorigen Jahres 467. Der Fieberstand hat demnach in diesem Jahre bei weitem nicht den Umfang erreicht wie voriges Jahr. Die Aerzte sind der Meinung, dass die Epidemie sich jetzt vermindere.

Am 3. d. wurden 7 Personen beerdigt, von denen 4 am Gelbfieber gestorben waren. Am 4. starben 9, davon 7 am Gelbfieber; am 5. starben wieder 9, davon 5 am Gelbfieber. Zwei waren von der Fazenda gekommen, die ohne ärztliche Hilfe gestorben waren.

Der gestrige „Correio de Campinas“ bringt folgende Angaben über die Epidemie:

Gestorben: Am Sonntag 5, davon 3 am Gelbfieber; am Montag 8, davon 6 am Gelbfieber; am Dienstag 8, davon 6 am Gelbfieber.

Neue Erkrankungen kommen nur wenige vor. Im Lazareth befinden sich 21 Patienten.

Beim Spiel. In einer Venda im Taquaral bei Campinas spielte am Donnerstag Ignacio de Arruda mit einem andern Individuum, gerieth mit ihm in Wortwechsel und erhielt von seinem Gegner einen Messerstich in den Unterleib, dass ihm die Gedärme herausdrangen. Er starb nach 37 qualvollen Stunden.

Frommer Priester. In Socorro hat am 24. März der Pater Saverio Marciano, nachdem er die h. Messe gehalten, einem 13jährigen Mädchen Gewalt angethan. Das unglückliche Opfer befand sich in „ärztlicher Behandlung“ des Paters.

In Limeira hat am Charfreitag Abend eine Bande Unruhstifter in vielen Häusern die Fenster eingeworfen, Privatpersonen belästigt und allen denkbaren Unfug getrieben. Die Polizei konnte über dieselben nicht Herr werden. Ein verhafteter Portugiese wurde gewaltsam durch seine Landsleute befreit. Es wird eine Vermehrung der Polizeimannschaft verlangt.

In Mogimir hat Hr. Luiz Maylasky der Santa Casa de Misericordia 1:200\$ und der Igreja do Carmo 6:000\$ zum Geschenk gemacht. Die Kirche braucht es am nötigsten.

Rio de Janeiro. Nach einem Telegramm der Agence Havas v. 5. d. soll der Exkaiser D. Pedro Anzeichen von Schlafsucht haben. Der Patient erhielt die Sterbesakramente.

Ein Telegramm an die „Gaz. de Not.“ sagt, D. Pedro habe an die provisorische Regierung ein Schreiben gerichtet, worin er die ihm offerirten Vorschüsse ablehne. Er habe erklärt, es stehe nur der Volksvertretung zu, über die öffentlichen Gelder zu verfügen.

Ein Telegramm v. 7. d. meldet, dass der Exkaiser D. Pedro sich in der Genesung befinde und nur sehr schwach sei. Er habe bereits der Messe beigewohnt.

Der Ackerbauminister ist am Freitag nach Ouro Preto gereist.

Beim Absteigen vom Bond der Linie Catumbry kam eine Frau zum Fall, während ein anderer Bond von entgegengesetzter Seite herauf fuhr. Die Frau erlitt einen Beinbruch, während die edlen Rosselenker beider Bonds entflohen, obwohl die Verletzte ebenso wie die andern Passagiere erklärten, dass die Kutscher keine Schuld an dem Unglück hätten.

Der Finanzminister hat den Direktor des Münzhauses angewiesen, 100 Contos an die Amortisationskasse zu schicken, und 250 Contos zur Vertheilung an die verschiedenen Theourarias in Bahia, Pernambuco, Pará, S. Paulo und Rio Gr. do Sul und zwar in Silbermünzen zu 1\$ und zu 500 Rs.

Gestern ist in Rio eine falsche 200 \$-Note abgefasst worden.

In der Rua Senador Eusebio N. 190 spielten vier Italiener zusammen, wobei zwei derselben, Francisco Caroco und Vicente Ferrado, Streit mit einander bekamen und Vicente schwur, sich an seinem Gegner zu rächen. Als dann am Abend Francisco mit seiner Frau einen Freund besuchen ging, wurde er auf der Strasse plötzlich von

Vicente überfallen und mit einem Dolchstich sofort tot zu Boden gestreckt, ausserdem auch seine Frau am Arm und an der Hand verwundet. Der Mörder entflohen dann.

Solche Attentate wiederholen sich leider alle Tage. Die Einwanderung hat neben manchen nützlichen auch recht gefährliche Elemente in's Land gebracht, gegen welche das verlotterte Justizwesen nicht ausreicht. Mit solchen Individuen müsste kurzer Prozess gemacht werden.

Die Leichen der beiden Brüder Oskar und João Mangeon, welche am Donnerstag bei einer Spazierfahrt im Hafen von Rio ertranken, sind aufgefunden worden.

Die Bischöfe in Brasilien haben an alle Gläubigen einen Kollektiv-Hirtenbrief gerichtet, worin der Umsturz der Monarchie und Errichtung der Republik als eines jener Ereignisse bezeichnet werden, „welche der Allmächtige nach seinem Wohlgefallen als fürchterliche Lektionen über die Völker und Könige verhängt.“ Mit der erklärten Separation der Kirche vom Staat dagegen mag der Klerus sich nicht so leichten Herzens abfinden, sondern er erklärt, dass die Katholiken diese Doktrin nicht annehmen könnten, da dieselbe vom heiligen Stuhl im 55. Satze des Syllabus, den Pius IX. glorreichen Ange Denkens an die katholische Welt gerichtet habe, verdammt worden sei.

Die offene oder versteckte Opposition des Klerus gegen den Staat wird daher wohl noch für die Zukunft fortdauern; ein Glück ist es blos, dass die Pfaffen nicht mehr mit Kanonen und Bajonetten gegen die Vernunft zu Felde ziehen können.

Minas. „Jornal de Minas“ meldet, der Governador jenes Staates habe die Absicht, Familienväter, die mehr als fünf Kinder haben, von der Gewerbesteuer zu befreien.

Im Innern des Staates Bahia herrscht infolge anhaltender Trockenheit grosse Theuerung und Hungersnoth.

Paraná. Der Governador Dr. Americo Lobo hat die Schulden der Kolonisten, die sie für Grundstücke dem Staate gegenüber noch haben, um 40 % ermässigt. Der Rest der Schuld soll binnen drei Jahren in drei Ratenzahlungen abgezahlt werden. Diejenigen, welche innerhalb 6 Monaten, vom Datum des Dekrets an gerechnet, ihren Rückstand ganz bezahlen, sollen noch weitere 10 % Ermässigung geniessen.

Hrn. Bento Braga sind von der Regierung verschiedene Vergünstigungen gewährt, um in diesem Staate eine Hutfabrik zu errichten.

S. Catharina. Der Ingenieur Francisco Aurelio de Figueiredo ist um Konzession zur Erbauung einer Eisenbahn, welche den Hafen von S. Francisco mit der Villa Coritibanos verbinden soll, eingekommen und bittet um das Vorkaufrecht bei den Ländereien, welche die Bahlinie durchschneiden muss. Der Ackerbauminister hat angesichts dessen beschlossen, vorerst den Governador dieses Staates, Hern Dr. Lauro Müller, über diesen Punkt zu hören. (Kol. Z.)

Joinville. Einer Meldung der „Kolonie-Zeitung“ zufolge verschied am 3. v. Mts. in S. Bento an der Beri-beri Herr Louis Richter. Der Verstorbene galt als ein geschickter und höchst talentvoller junger Mann. Die Regie der dortigen Gesangsvereine „Fidelitas“ und „Sängerbund“ hatte er lange Jahre hindurch inne.

Louis Richter stand erst im 28. Lebensjahre. — In dieser Kolonie starb der Wittwer Heinrich Stock, 71 Jahre alt.

Am 21. v. M. verunglückte in der hinteren Südstrasse der Kolonist Peter Söhje, ein Holsteiner, beim Waldschlagen. Ein abgebrochener von Seite geschleudertes Ast schlug ihm die Schädeldecke ein, so dass sein Tod sofort eintrat. Er hinterlässt eine seit 1/2 Jahren kranke Frau und drei unerzogene Kinder. „Kol. Ztg.“ fordert zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familie auf.

Der seitherige Direktor des Realgymnasiums zu Joinville hat seinen Platz aufgegeben und ist mit Familie nach Curitiba übersiedelt, um hier die Schule des Hrn. Herzberg zu übernehmen. Ob das Realgymnasium nun eingebeugt oder von einer andern Kraft weitergeführt werden wird, davon verlautet nichts. Leider scheint das erstere der Fall zu sein.

Hr. C. v. Koseritz, jetzt mit der Redaktion der „Reform“ betraut, war am 4. v. Mts. Gegenstand öffentlicher Ehren. Nachdem Morgens die „Reforma“ mit seinem Bildnisse geschmückt erschienen war, wurde er Nachmittags von seinen Freunden erwartet und im Erensaal der Redaktion begrüsst. Darauf wurde bei einem Glas Champagner der Redakteur von Dr. Germano Hasslocher als tüchtiger Journalist gefeiert wegen seiner dem Vaterland geleisteten Dienste. Tief gerührt antwortete der Gefeierte und drückte in längerer Ansprache seinen Dank aus und unter vielen weiteren Trinksprüchen verlief die Festversammlung in gebobener Stimmung.

„Kos. D. Z.“ schreibt: In Einwanderungs-Angelegenheiten berichtete Herr R. O. Lobedanz in Hamburg unterm 21. Februar an die Herren Gundlach und Co., dass er in Zukunft keine Passagebillets zu ermässigten Preisen an Auswanderer nach Brasilien verabfolgt. Die Veranlassung hierzu gab die provisorische Regierung durch ungerechte Schwierigkeiten, welche sie der Einwanderung entgegensetzt, indem sie die Zahlung der Passage-Differenz für 10 Personen (mit dem Ackerbau vertraute Handwerker) verweigerte. Nach dem zwischen der brasilianischen Regierung und Herrn R. O. Lobedanz geschlossenen Kontrakt steht letzterem ausdrücklich das Recht zu, ackerbaukundige Handwerker anzunehmen und zu befördern. Die deutsche Einwanderung nach Brasilien, resp. dieser Provinz (Rio Gr. do Sul), war seit Jahren sehr schwach, erst vor einem Jahre

begann dieselbe sich etwas mehr zu beleben, um jetzt, Dank der Haltung unserer Regierung wieder gänzlich zu stocken. Auch dieses ist ein Zeichen der Zeit, welches die hiesige Bevölkerung deutscher Abstammung wohl beherzigen möge. Wer also jetzt Einwanderer von Deutschland kommen lassen will, muss volle Passage zahlen.

Aufruf. Hermann Louis Hauschild wird vom Kaiserlich Deutschen Konsulat zu Porto Alegre aufgefordert, seine Adresse anzugeben oder sich persönlich zu melden.

Brasilianische Advokaten. Bei der letzten Sitzung der Jury in Porto Alegre äusserte Dr. Geuino, Advokat der Verteidigung: „Unser Kriminalcodex sagt, Raub ist das Wegnehmen einer einem andern gehörenden Sache gegen den Willen ihres Herrn. Nun, der Angeklagte hat dem Bürger Marques Uhr und Kette weggenommen, aber das beweist nicht, dass es gegen den Willen des genannten Bürgers gewesen sei, da er ja den Dieb nicht verhinderte es zu thun, und nach dem Grundsatz, dass wer stillschweigend zustimmt, kann hier von Raub keine Rede sein, weil der Herr des Gegenstandes keinen Widerstand leistete. Eine sehr gemüthliche Anschauung über Diebstahl, gemüthlich für die Herren Spitzbuben!“

Matto Grosso. Bei der Stadt Corumbá ist der Nationaldampfer „Tereré“ untergegangen und mit ihm die ganze Ladung. Die Mannschaft flüchtete des Nachts an's Land, liess aber in der Eile einen Kuaben an Bord zurück, der wahrscheinlich mit umgekommen ist.

D. Pedro d'Alcantara ist nicht zugänglich für Reporter. Er bringt da sein bekanntes „Já sei“ in Anwendung, wie eine Notiz des „Petit Journal“ mittheilt: Ein Reporter des Blattes, der darauf ausgegangen war den Exkaiser zu interviewen, kehrte, wie er gestand, ganz trostlos nach Paris zurück. Er hatte zwar seinen Zweck, mit dem Kaiser zu sprechen, erreicht, die Unterhaltung aber hatte sich auf folgendes beschränkt: „Im Namen meines Blattes bezeuge ich Ew. Majestät meine Hochachtung.“ „So? Welches ist Ihr Journal?“ „Das Petit Journal, mein Herr.“ „Ab! Ich kenne es sehr gut . . . grosse Auflage . . .“ „Gedenken Ew. Majestät nach Frankreich zu gehen?“ „Weiss nicht, weiss nicht.“ „Erlauben mir Ew. Majestät die Frage, welches Ihrer Meinung nach die Ursachen der brasilianischen Revolution waren?“ „Weiss nicht, weiss nicht.“ „Vermuthen Ew. Majestät, dass die Republik in Brasilien fest begründet ist?“ „Weiss nicht, weiss nicht . . .“ „Gedenken Ew. Majestät das Kaiserreich wieder herzustellen?“ „Weiss nicht, weiss nicht . . .“ „Wissen Ew. Majestät, dass es sehr kalt ist?“ „Weiss schon, weiss schon . . . aber nicht so wie in Petropolis . . .“ (Der Zeitungsschreiber wüthend): „Majestät, leben Sie wohl . . .“ (Der Kaiser): „Adieu, hat mich gefreut Sie zu sehen.“ Ein anderer Journalist kommt, und noch einer und noch einer und allen dieselbe Antwort: „Weiss schon, weiss schon! Weiss nicht, weiss nicht!“

Neueste Nachrichten.

Buenos Aires, 4. Seit zwei Tagen herrscht an den Ufern des Laplata heftiger Sturm. — Man erwartet hier die Ankunft von 14 Torpedobooten aus Europa für das argentinische Geschwader.

Die öffentliche Meinung beschäftigt sich uoch mit den Artikelu der „Prensa“ über die heimlichen Noten-Emissionen der Bank von Cordoba.

In der Nähe der Falklands-Inseln scheiderte eine englische Bark, wobei der Kapitän und der Pilot umkamen.

Die Maschinisten an der Eisenbahn der Provinz Buenos Aires haben die Arbeit eingestellt, weil die Bahnverwaltung mit der Zahlung der Löhne im Rückstande ist.

Verschiedene Verhaftungen von Maschinisten fanden statt.

Am 20. d. soll hier die Ackerbau-Ausstellung eröffnet werden.

Infolge des Streikes der Maschinisten ist der Eisenbahnbetrieb unterbrochen.

Zwischen Bolivien und Paraguay sind die Unterhandlungen wegen des Besitzes von Porto Pacbeco Seitens Bolivien wieder abgebrochen worden, da eine Einigung nicht zu erzielen.

Goldtaxe ist heute 287 %.

Der Streik der Maschinisten hat heute wieder aufgehört.

Hier und in Rosario und Cordoba werden täglich neue Bankrotte gemeldet und die Finanzkrise wird immer bedrohlicher. Wegen grosser Börsenverluste hat sich hier der bekannte Makler Joaquim Meija selbst entleibt.

Wien, 5. Der Erzherzog Franz, Neffe des Kaisers, wird sich mit der Wittve des Kronprinzen Rudolf verheirathen.

Berlin, 3. Man kündigt für dieses Frühjahr eine Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Zaren an.

Kaiser Wilhelm hat an die Chefs der Armee-corps ein Schreiben gerichtet, worin er ihnen befiehlt, den wenig begüterten Offizieren mit allen Mitteln das Avancement zu erleichtern, um militärischen Privilegien und übermässigem Luxus im Heer ein Ende zu machen.

Eine ähnliche Ordre ist auch an die Marineverwaltung ergangen.

London, 6. Die Beziehungen zwischen Bulgarien und Serbien sind erschüttert; der serbische Minister hat Sophia bereits verlassen und man befürchtet einen Konflikt.

Die antisklavistische Gesellschaft hat beschlossen, eine Erhöhung der Einfuhrzölle auf Brantwein für Afrika zu beantragen.

Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, dass die innere Politik des

Kaisers Wilhelm zu einer Krise führe. Die hohe Aristokratie und die Konservativen schaaren sich um den Fürsten Bismarck, und der Kaiser fährt fort, trotz seines Misserfolgs mit dem Kongress für Arbeiterwohl, neue sozialistische Doktrinen zu adoptiren, um die Monarchie zu retten.

Petersburg, 6. Alle Universitäten sind geschlossen worden. In Petersburg haben die Studenten den Polizei-Chef, General Gasser, vom Pferde geworfen. Sie erklären jedoch, dass die Bewegung keine politische, sondern nur gegen das neue Unterrichtsreglement gerichtet sei. Der Zar droht ihnen mit der permanenten Schliessung der Universitäten.

Paris, 8. Der Prinz von Wales besuchte heute den Exkaiser von Brasilien.

Valparaiso, 8. In Peru wurde eine Verschwörung gegen die Regierung des Generals Pierola entdeckt. Viele Verschwörer sind in Haft.

Rio, 8. Ein Requiriment des Hrn. José Vergueiro, welcher Privileg für 50 Jahre zur Errichtung einer Glasfabrik im Staat S. Paulo verlangte, ist von der Regierung abschlägig beschieden worden.

Hr. José de Souza Botafogo hat in einem Buche eine Zusammenstellung der Kosten der Monarchie in Brasilien versucht. Demnach kostet die kaiserliche Familie von 1808 an bis zum 15. Nov. 1889 Brasilien die Summe v. 134.577.066\$441. Gewiss billig.

Campinas, 8. Gestern wurden 187 Patienten besucht, davon waren 84 Gelbfieberkranke. 14 neue Erkrankungen.

Die Fahne hoch!

Nun schaaft Euch dichter! Hört ihr's rauschen? Ein and'rer Wind kam über Nacht. Die Fahnen hoch, dass sie sich bauschen Und stolz verkünden uns're Wacht! Dass in der Luft, der frühlingsklaren, Die Welt der Wahrbeit Wappen sieht! Blast laut in schmetternden Fanfaren Des Rechtes urgewaltig Lied!

O, wie sich drängt des Blutes Rollen, Das nur der Sieg zur Ruhe dämpft! Es muss ja siegen, was wir wollen, Weil es um Menschenwürde kämpft. Seht Ihr erbeben, die Euch quälen, Herzlos erzeugend bittres Leid? Wir werden es heruntererschälen, Der Selbstsucht schnödes Stachelkleid.

Hoch schwillt die Fluth. In Lüften sausend Aufflammt es riesig, lichterlob, Noch aus der Jahre zweitem Tausend Herwinkt's, entschleiert, zukunfftroh. Den Müttern dankt, dass Ihr geboren In dieser wogenhohen Zeit, Denn Ihr sollt finden, was verloren: Den Edelstein der Menschlichkeit.

Mit Eisenschuh'n an festen Füssen Klirrt der Geschichte Männertritt. Wir sind die Welt und jubelnd grüssen Wir den vollendet neuen Schritt. Die Augen auf, Ihr Schwertgenossen! Ein ganzer Sieg muss unser sein. Die Fahnen hoch und tren geschlossen Zum Weitermarsch die vollen Reih'n!

(Vorwärts.)

Briefkasten.

Briefe resp. Drucksachen liegen in der Exped. d. Bl. für: João von Atzingen, Frl. Elise Scheddin, Eugen Mutzka, Gustav Königswald, Henry Schwarz, Snedker S. Andersen, Georg Krug, v. Bernhardt, Hugo Hennig, Jacob Muzlinger, Dr. F. W. Daffert, Dr. med. Drehaert, Carl Heimbürger, Gust. Adolf Pfeifer, Albert Lerch.

An den Verfasser des Artikels

„Geflüchtet“

(Freie Presse N. 42)

Wenn deine Suppe hat geglichen Den Versen, die du hast erdacht: Dann hätt' ich auch Reissaus genommen Und schnell mich aus dem Staub gemacht.

Denn „Nudelsuppe“ und „Gedichte“, Die haben einzig dies gemein: Man kann getrost für beide schwärmen, Nur müssen sie — g e n i e s s b a r sein!

X.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:

Altmore, von London, d. 10. Rio de Janeiro, von Rio, d. 12. Petropolis, vom Laplata, d. 15. Montevideo, von Hamburg, d. 18.

Abgehende Dampfer:

Porto Alegre, nach Hamburg, d. 10. Rio de Janeiro, am 12. d., Nachm. 3 Uhr, nach: Canauá, Iguape, Paranaaguá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo.

Kaffee. Santos, den 8. April.

Verkauft wurden heute 5000 Sack. Basis 8\$000. Markt matt. Zufuhr am 8. 3,384 Sack „ seit dem 1. d. 19,096 „ Durchschnittliche Zufuhr pr. Tag 2,337 „ Verkäufe seit dem 1. d. 14,000 „ Vorrath (1. und 2. Hand) 143,000 „ Ausfuhr seit dem 1. d. nach Europa 11,851 S. do. do. nach d. Ver. Staaten 1,910 „

Gasthaus „Zur Stadt Köln“

Rua Episcopal 27.

Hiermit erlaube ich mir, dem geehrten Publikum von S. Paulo und Umgegend ergebenst anzuzeigen, dass ich das Hotel, Rua Episcopal 27, käuflich übernommen babe. Es wird daher mein Bestreben sein, die geehrten Reisenden sowie Pensionisten auf das Beste zu bewirthen.

Solide Preise. Reelle Bedienung. Vorzügliche Küche.

Achtungsvoll R. Müller.

Krankenkasse und Unterstützungsverein deutscher Hutmacher
in S. Paulo.
Sonnabend den 12. April 1890, Abends 8 Uhr.
Stiftungsfest und Ball
im Lokale des Hrn. **F. Abraham**, Rua Santa Ephigenia N. 101.
Der Vorstand.

HELVETIA.
Vierteljährliche Versammlung **Sonntag den 13. April**, Nachmittags 2 Uhr, im Hotel Albion.
I. A.: **L. Crescentino**, Secretär.

Allgemeine Arbeiter-Kranken- und Sterbe-Kasse
São Paulo.
Wegen eingetretener Hindernisse ist die Generalversammlung statt Sonnabend den 12. April, Abends 8 Uhr, verlegt auf **Sonntag den 13. April**, Morgens 10 Uhr, im Vereinslokal, Rua Santa Ephigenia N. 101 A, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

A EQUITATIVA
dos Estados Unidos
Lebens-Versicherungsgesellschaft
Autorisirt in Brasilien zu funktionieren durch Dekret N. 10272 vom 20. Juli 1889.
Die Gesellschaft bezahlt in Sterbefällen die Versicherungs-Summen sofort bei Empfang der Todesscheine in Rio de Janeiro aus.
General-Agent für den Staat São Paulo:
P. LACY LIEBERMANN,
7 Largo do Ouvidor 7 — São Paulo.

Achtung!
Deutscher Männergesangverein Lyra.
Jeden Sonnabend und Sonntag
ANTARCTICA-BOCK
sowie helles vom Fass.
Ferner wird jeden Sonntag von 10 Uhr ab
Scheibenschießen
stattfinden, wozu freundlichst einladet
Der Oekonom.

Restaurant & Gartenwirtschaft
Wir erlauben uns hiermit die ergebene Anzeige, dass wir neben unserer Brauerei jetzt auch ein Restaurant mit Gartenwirtschaft eröffnet haben und ausser einem frischen Schoppen auch einen guten Imbiss für unsere werthen Gäste bereit halten.
Zu zahlreichem Zuspruch laden freundlichst ein
Faust & Heyse,
Bairro da Guanabara (Villa Marianna).

Brunnen-Direktion BILIN (Böhmen).
Depot von
Biliner Sauerbrunnen
und
Saidschitzer Bitterwasser
bei
LION & Comp.
Santos und S. Paulo.
Selbst eingemachte saure **Gurken**,
sowie
Zuckergurken, Saufigurken, Pfeffergurken, Wein-Gelée,
Pfirsichmus, Marmelade,
alles eigenes Fabrikat, verkauft billigst
Carlos Poser,
Rua do Bom Retiro N. 3.

Köchin.
Für eine deutsche Familie wird eine perfekte Köchin bei gutem Lohn gesucht.
Rua Conselheiro Crispiniano Nr. 3.
Sobben eingetroffen und offerirt
frischen
Erfurter Gemüse-Samen
in bekannter Güte
Gärtnererei der **'Flora' - Villa Marianna**
Francisco Nemitz.

Gesucht sofort eine Person für nähen und plätten in einem englischen Hause.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine deutsche Familie wünscht sich auf einer Kolonie niederzulassen und bittet deutsche Landsleute um Auskunft über gute Kolonien. Gefl. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Decken von **Filó guipure** in verschiedenen Grössen empfangen in schönster Auswahl zu billigen Preisen
Guilherme Witte, Rua S. Bento N. 15.



ANTON COLUMBUS
Klempnerei
Patentirte Flammenstrahl-Lampen
beste Löthlampe für Klempner, Gas- und Wasserleitungs-Arbeiter, Schlosser, Mechaniker, Maler, Küfer etc. — in jeder Lage zu benutzen.
Strassenlaternen, lackirt, verglast, mit Lampe, sehr billig.
Prospekte gratis und franko.

Das **Münchener Zacherlbräu**
ist anerkanntermassen das schmackhafteste, gesündeste und gehaltreichste Bier der Gegenwart. Es wirkt magenstärkend und appetitregend und ist Gesunden wie Rekonvaleszenten beiderlei Geschlechts als Stärkungsmittel bestens zu empfehlen. — Verkaufsstellen befinden sich:

- In São Paulo:**
Botequim da Estação da Luz
Botequim do Theatro São José
Grande Hotel de França
Grande Hotel Paulista
Hotel Albion
Hotel Berlin, Rua da Boa-Vista
Hotel da Bella-Vista, Rua da Boa-Vista
Hotel Ravel, Rua da Boa-Vista
Confetaria Paulista
Nagel
Theodoro Cordes
Franc. Moggi & C.
C. Schorch Junior, Deposito Normal
J.B. Guimarães, Emporio Central
Oscar Wienke, Rua Bambus
Simas & C., Rua Direita
Guilh. Braun, Rua Helvetia
Franc. Nemitz, Villa Marianna
J. Zeltner, Santo Amaro
F. Abraham, Rua S. Ephigenia
Wwe. Zubler, Rua do Triumpho
A. Tietzmann, Rua Bom Retiro
Terrago Paulista
Fischer, Serêa Paulista
José Kauer, Rua do Braz
Jacob Friedrichs, Jardim
Lucio Ferreira de Moraes, Rua Alegre
João Gaspar, Travessa do Seminário
Hugo Fromm & C., Rua Alegre
Salão Central, Rua da Boa Vista
Club Germania
Club Lyra
Club Tenentes de Plúvio
In Santos:
Confetaria Carneiro
Theatro Rink
Grande Hotel Mme Naret
Hotel da Europa
Hotel do Globo
Botequim da Barra
Sociedade Fraternidade
Club Liedertafel
Araujo
Deposito: Rua 25 de Março
In Amparo:
Caetano Cariani
Venancio Poleschi & Irmão
In Campinas:
Confetaria Minerva
Grande Hotel Campineiro
Luiz Laubenstein
Viwa Hilker
Rodolpho Wagner
Alfredo Ferreira da Silva Guanabara
In Rio Claro:
Martinho Hummel
Hotel das Famílias
In Piracicaba:
Bento Vollet — Eduardo Alberto Dagon — Sachs e Filho (Sauto)
In Pedreira:
Einzige Niederlage bei: Almeida & Comp.
Estação de Cordeiros: Botequim da Estação
In Atibaia: Augusto Steurer
In S. Carlos do Píthal: Carlos Priester
In Tietê: Antonio Niery
In Sorocaba:
Henrique Winterhoff Sobrinho Mansueto Pechi e Comp.
Domingos Razzo e Primo
Vicente Gonçalves Pinto
Grande Hotel
Rodrigues Gallo e Comp.
Hugo Fromm

CONSTANTIN RICHTER & C.
São Paulo — Caixa do Correio 120.
Gesucht eine perfekte Köchin. Einer Deutschen wird der Vorzug gegeben.
Rua Florencio de Abreu N. 98.
Man braucht ein **Dienstmädchen** zum Bügeln und Hausarbeit. — Rua da Gloria 84.
Es wird deutsch gesprochen.

Zu verkaufen:
Eine **Eisen- und Bronze-Giesserei** nebst mechanischer Werkstätte in der Stadt Itú. Die Fabrik ist mit den neuesten und verbesserten Maschinen anserüstet. Reflektanten wollen sich direkt mit dem unterzeichneten Eigenthümer in Verbindung setzen.
August Treichel, Itú.

Gesucht:
Ein tüchtiger **Apothekergehülfe**, welcher der portugiesischen Sprache ziemlich mächtig ist, bei gutem Gehalt zum baldigen Eintritt.
C. Nehring,
Piracicaba — Estado São Paulo.
Ein kleines Sortiment **Revolver** nebst Munition ist billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition d. Bl.
Zwei freundliche Zimmer sind an einzelne Herren zu vermieten.
Rua S. Ephigenia N. 103.
Ein **Lehrjunge** wird aufgenommen in der Klempnerei von **A. Columbus.**
Eine deutsche Frau wünscht einer nach Deutschland reisenden Familie als Wärterin sich anzuschliessen. Näheres nach Uebereinkommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Gesucht wird eine perfekte **Köchin**.
Rua Episcopal N. 9.
wollen sich melden bei **Bertha Gottschlich.**

Ausverkauf
eines vollständigen Kupferschmiede-Werkzeugs nebst einem neuen, noch nicht gebrauchten Dampfhammer, fertigen und angefangenen Arbeiten, sowie Rohmaterialien.
An fertigen Arbeiten sind vorhanden:
1 neuer Rectifizirapparat für Fein-Sprit mit der Leistungsfähigkeit von 1 Pipe Alcohol pro Tag.
20 Alambiques mit der Leistungsfähigkeit von 1 Decimo bis 3 Pipen pro Tag, nach verschiedenen Systemen konstruirt, zur Arbeit mit Dampf oder Feuer geeignet;
2 Bierkessel, davon 1 à 400 und 1 à 500 Liter Gehalt;
circa 1000 Ko. gezogene **Kupfer- und Messing-Rohre**;
circa 1500 Ko. neues **Kupferblech** und Kupfer in Tafeln:
1 Partie **Kupfer** für Dachrinnen;
fertige **Dachrinnen** von Kupfer u. Weissblech;
1 Partie **Messingwaren** wie: Hähne, Verbindungsstücke für Destillir- und Rectificir-Apparate für Brauereien;
1 Partie **Eisenblech**, schwarz u. galvanisirt;
1 Partie **Roheisen**;
1 neue **Dampfmaschine**, 3 Pferdekraft, horizontal;
2 kleine **Dampfkessel**, 1 à 2 und 1 à 1 Pferdekraft, vertikal;
1 **Cirkular-Säge** mit Transmissiou und Sägezisch;
2 **Wasserbehälter** von galvanisirtem Eisenblech;
mehrere **Kühlapparate** für Destillation u. dergl. m.
Bei Uebernahme des ganzen Etablissements wird entsprechender Rabatt gewährt, ferner wird der Unterzeichnete dem Käufer die bestellten noch nicht in Angriff genommenen Arbeiten übergeben, die Pläne und Zeichnungen ausliefern und behilflich sein, demselben die bisherige ausgedehnte Kundenschaft der Fabrik zu erhalten.
João Arbenz,
Alameda do Barão de Piracicaba 12.
Betreffs des Verkaufspreises und sonstiger Informationen wende man sich an
Paulo Reimpell,
Largo dos Guayanazes 31, oder Caixa do Correio 110.

Gesucht ein tüchtiger **Bäcker**.
Zu erfragen in der Expedition d. Bl.
Ein ordentliches **Kindermädchen**
wird gesucht. Zu erfragen Rua S. Bento 18.
Feinstes
Curityba Roggenmehl
empfehlen billigst
Guilh. CHRISTOFFEL & C.
AU CHALET SUISSE
72 RUA DA ASSEMBLEA 72
Rio de Janeiro.
Lager von Weinen verschiedener Qualitäten, sowie von National- und Import-Bieren, feinen Liqueuren etc.
Kalte Spetsen und Conserven in grosser Auswahl.
Billigste Preise.
Neu angekommen:
Ein reichhaltiges Sortiment von
Körben aller Art,
welche zu billigsten Preisen abgebe.
Guilherme Witte, Rua S. Bento 15.
Deutsches Gasthaus.
Ein gut eingerichtetes, stark frequentirtes Gasthaus in bester Lage ist günstig zu verkaufen. Gefl. Offerten an **Paulo Reimpell**, Largo dos Guayanazes 31, oder Caixa do Correio 110.
Tatús (Gürtelthiere)
schön garnirt, mit Füssen, Kopf und Schwanz, in Form von Körbchen, als interessante Geschenke für Freunde und Verwandte in Europa, empfehle den geehrten Europareisenden zur gefl. Ansicht.
GUILHERME WITTE,
Rua S. Bento 15.
Ein tüchtiger **Sattlergehülfe**
wird gesucht. **Martin Hummel**, Rio Claro.

Deutsches Gasthaus in Santos.
Dem verehrlichen hiesigen, sowie dem reisenden Publikum, insbesondere meinen werthen Landsleuten halte mein bei der **Allfandega, an der Landungsbrücke der Hamburger Dampfer** gelegenes Gast- und Speisehaus bestens empfohlen. Dasselbe ist mit allen Bequemlichkeiten für Reisende ausgestattet und für eine gute Küche sowie für eine Auswahl von Getränken der besten Marken Sorge getragen. Auch wird mein Bemühen sein, durch prompte Bedienung bei mässigen Preisen meine werthen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.
Pensionisten werden zu günstigen Bedingungen angenommen.
ERNST TILLY.

D^r. B. XAVIER DE BARROS
Klinik der Krankheiten der Nase, des Halses und Ohres.
Ordinationsstunden von 12—3 Uhr.
Adresse: **Rua Quinze de Novembro 20.**
Telephon 401.

In der **Typographia Internacional**, Rua S. José N. 113, in der Nähe des Largo S. Bento, ist zu haben:
Horario dos Estradas de Ferro do Estado de São Paulo.
Ausser genauer Angabe des Abgangs und der Aukunft der Züge an den verschiedenen Stationen sind auch die **Fahrpreise** angeführt.
Preis nur 100 Reils.

Kosmos - Stühle
das beste und bequemste Reismöbel, empfehle den verehrlichen Europareisenden.
GUILHERME WITTE,
Rua S. Bento 15.

Weisser Nationalwein ein gutes Produkt in Flaschen empfehlen **Gebrüder Zimmermann** am Markt.
Ein tüchtiger **Gärtnergehülfe**
findet dauernde Stelle bei
Francisco Nemitz, Villa Marianna.

Internationale Fabrik von
Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Schaffhausen (Schweiz).

Indem wir uns erlauben, die besondere Aufmerksamkeit der Herren Droguisten auf die in unserem Katalog-Tarif 1888 aufgezählten Artikel zu lenken, die bereits eine wichtige Stelle in der Heilkunst einnehmen und in keinem Hospital, in keiner Apotheke und grösstentheils selbst in keiner Familie fehlen sollten, zeigen wir hiermit an, dass wir unsere Generalagenten für Südamerika Herren **CARLO F. IOFFER & Co.** in Genua (Italien) ermächtigt haben, je nach der Grösse der Aufträge einen entsprechenden Rabatt auf unsere limitirten Preise zu gewähren.
Wir ersuchen die Herren Droguisten und alle, die sonst ein Interesse für unsere Produkte haben, auch besonders die, welchen sie noch unbekannt sein sollten, uns durch unsere genannten Vertreter ihre geschätzten Aufträge, wenigstens eine erste Versuchsorder auf ein Sortiment, zukommen zu lassen, und versichern dieselben, dass sie in jeder Hinsicht zufriedengestellt sein werden.
Schaffhausen, Juli 1886.

Internationale Fabrik von Präparaten antiseptischer Heilmittel.
Der Direktor: **Franz Oechslein - Forster.**
Alleinige Vertreter für ganz Brasilien:
HENRIQUE DELL'ACQUA & IRMÃO
Rua do Imperador 38 — São Paulo.

KAISERLICH DEUTSCHE POST
Der Postdampfer
PORTO ALEGRE
Kapitän H. E. Kier
geht am 10. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
PETROPOLIS
Kapitän Th. Albert
geht am 17. April über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Der Postdampfer
MONTEVIDEO
Kapitän Ch. Boie
geht am 24. April über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach **HAMBURG.**
An Bord der Dampfer befinden sich Arzt und Wärterin. Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

In Santos: **EDWARD JOHNSTON & C.**
Rua de Santo Antonio 42.
In São Paulo: **J. FLACH**
RUA S. BENTO N. 18.
Druck und Verlag von G. Trebitz.